

Pulsnitzer Tageblatt

Hauptredaktion: Pulsnitz, Tagblatt-Pulsnitz
Postfach-Postamt Dresden 2138, Giro-Konto 148

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — Erscheint an jedem Werktag — — —
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Art —
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezugs-
nehmer Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.66 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Zeilenzelle (Moffe's Zettelmesser 14)
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20, Amtliche Zeile RM 0.75
and RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt
Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großhirsdorf, Bretzig, Hauswalde, Dyporn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Hichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. König)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 208

Dienstag, den 6. September 1927

79. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Aufwertungs (Mietzins-) Steuer.

Gestern, am 5. d. M. war die Aufwertungssteuer für Monat September fällig.
Die Säumnigen werden aufgefordert, die fälligen Beträge zur Vermeidung zwangs-
weiser Beitreibung alsbald an unser Stadtkassendirektoramt abzuführen.
Schriftliche Mahnung erfolgt nicht.
Vom Tage der Fälligkeit der Steuer entstehen Verzugszuschläge nach 10 v. H.
jährlich.

Pulsnitz, am 6. September 1927

Der Stadtrat

Ankündigungen aller Art

find im „Pulsnitzer Tageblatt“ von denkbar bestem Erfolg.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung

am Freitag, den 9. September 1927, abends 1/8 Uhr
im großen Sitzungssaal des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Kenntnisnahmen. II. Beratungen und Beschlüßfassungen: 1. Die Sparassenordnung betr. 2. Straßenausbesserung betr. 3. Erhebung des Wasserzinses betr. 4. Gesuch Menzel wegen Verkaufs städtischen Geländes. 5. Anlauf eines Flurstückes am Stadtbusch und Bewilligung der Mittel hierfür. III. Evtl. Anfragen und Anträge.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Pulsnitz, den 5. September 1927.

Der Stadtverordnetenvorsteher

Karl Zimmermann

Das Wichtigste

Der Reichspräsident beabsichtigt, voraussichtlich am Mittwoch nach Berlin zurückzukehren.
Der polnische Delegierte in Genf arbeitet einen Entwurf für ein Ostloarno aus.
Der deutsche Katholikentag nahm Stellung zum Reichsschulgesetz.
Runklitzger Udet, der am Sonntag in Kaiserlautern vor etwa 20 000 Zuschauern seine Kunst zeigte, erklärte Pressevertretern gegenüber, daß er noch im September zum Ozeanflug aufsteigen wolle. An der Tat werde auch Ghespilot Kern teilnehmen. Wie verlautet, beabsichtigt Udet, den Weg über die Azoren zu nehmen.
Wie die Berliner Abendblätter aus London melden, wollte Sebina gestern zum Ozeanflug nach Amerika starten. Dasselbe gilt von dem Fliegerhauptmann Sutoch, der von Baldonnel Irland nach Philadelphia fliegen will.
Von d. der der Erste war, der einen Flug Newyork-Paris ausführen wollte, dessen Flugzeug aber beim Starten in Flammen aufging, will jetzt noch einmal den Start zum Fluge Newyork-Paris versuchen. Er hat vorgestern mit seiner Siforski Riesemaschine einige Probeflüge unternommen. In 28 Stunden will er den Flug nach Paris durchführen.
Wie die Berliner Abendblätter aus Paris melden, erlitt Clemenceau in der letzten Nacht einen schweren Krampfanfall, so daß das Schlimmste zu erwarten ist. Clemenceau würde am 28. September 86 Jahre alt werden.
Der vorgestern aus Hamburg nach Magdeburg überführte Arbeiter Paul Jucha, der beschuldigt wird, den Magdeburger Chauffeur Wittig ermordet zu haben, hat vorgestern ein Geständnis abgelegt. Vorgestern nacht explodierte vor dem Gebäude des obersten Gerichts in Brauteln eine Bombe, die jedoch nur geringen Schaden anrichtete. Von den Tätern fehlt jede Spur.
In Rom ist gestern in den Sälen des Internationalen Arbeiterkongresses der 3. Internationale Kongress zur wissenschaftlichen Organisation der Arbeit eröffnet worden. Rund 40 Staaten, darunter auch Deutschland, sind vertreten.
Ein aufregender Vorfall spielte sich in einer Wahlversammlung in einem montenegrinischen Ort ab. Während der Rede des demokratischen Wahlkandidaten trat eine Frau zum Rednerpult, packte den Kandidaten beim Schurbart und schnitt ihm mit einem scharfen Messer die Nase ab. Der Kandidat zog darauf seinen Revolver und erschoss die Täterin. Er ist verhaftet worden.

Wolens steuert auf ein Ostloarno los!

Der Pariser Ministerrat hat auch bereits die Richtlinien besprochen

Politische Amnestie in Nordalbanien — Die Studienreise des Reichsernährungsministers nach Bayern — Ein französischer Ozeanflieger schwer mißhandelt — Der englische Gewerkschaftskongress eröffnet — Die offizielle Mitteilung über Truppenverminderung; wieder keine genauen Termine

Genf. Von französischer Seite sind über Sonntag zwei mehr oder minder offiziöse Erklärungen bekanntgegeben, die die allgemeine politische Situation in Genf wesentlich geklärt haben. Ueber die Unterredung zwischen Briand und Stresemann, die am Sonnabendnachmittag noch stattfand, wird von französischer Seite mitgeteilt.

Dr. Stresemann habe ausdrücklich darauf verzichtet, während dieser Sitzung des Völkerbundes die Frage der Rheinlandräumung zur Sprache zu bringen.

Das wird bei den Franzosen so ausgelegt, daß die Herabsetzung der Zahl der Besatzungstruppen in Deutschland sich günstig für die Politik Stresemanns ausgewirkt habe; infolgedessen habe der deutsche Außenminister kein innerpolitisches Bedürfnis, über die Rheinlandräumung zu sprechen. Diese Auffassung ist sehr bezeichnend für die Art, wie die Franzosen die außenpolitische Taktik Deutschlands beurteilen.

Die Franzosen geben jetzt schon ganz offen zu, daß der französische Ministerrat vom vergangenen Freitag sich mit dem

Problem eines Ostloarno,

wie man jetzt auch im französischen Lager ohne jede Einschränkung sagt, beschäftigt habe. Der polnische Plan wird jetzt folgendermaßen dargestellt: Ein Versuch Wolens während der Abrüstungsdebatte wurde etwa auf folgende Formel gebracht: „Erst Garantieverträge, dann Sicherheit und dann Abrüstung“, und damit das Ostloarno. Keine Verhandlungen mit dem Ziel eines Abschlusses in Genf, wohl aber Einleitung von diplomatischen Besprechungen, Fortsetzung dieser Besprechungen nach den Verhandlungen des Völkerbundes. Inzwischen verhandelt Polen mit Rußland bis zu dem Punkt, wo aus natürlichen Gründen der Sowjetpolitik diese Verhandlungen an übermäßigen Forderungen Wolens scheitern müssen; dann Erregung großer Unruhe in Europa wegen angeblicher Kriegsgefahr und Steigerung der englischen Aktion gegen Rußland, nunmehr vielleicht der Versuch, eine Konferenz der östlichen Staaten einzuberufen und die Frage an Deutschland, ob Deutschland bereit sei, die polnische Grenze zu garantieren und einen Angriff auf Polen mit abzuwehren. Dann ist die Frage des Ostloarno endgültig spruchreif. So benutzt man in Genf das Scheitern der Abrüstung, um Deutschland zu weiteren Verpflichtungen zu pressen.

Der polnische Delegierte arbeitet einen Ostloarno-Entwurf aus.

Genf. Zwischen den zweiten Delegierten der Locarno-Mächte finden Besprechungen über den deutsch-belgischen Konflikt statt, den man gern beilegen möchte. Die deutsche Delegation scheint zu einem Kompromiß bereit zu sein.

Die erste Fühlungnahme vom Sonntag zwischen dem polnischen Delegierten Sokal und der französischen und englischen Delegation ist fortgesetzt. Sokal wird mit den französischen Delegierten, vor allem mit Paul-Boncour einen Entwurf für einen östlichen Garantie-pakt auszuarbeiten versuchen.

Die erste Vollversammlung in Genf.

Uruguay führt den Vorsitz im kommenden Jahr.

Genf. Am Montag ist die erste Vollversammlung der

8. Tagung des Völkerbundes eröffnet worden. Im Sitzungssaal ist die Spannung geringer als sonst. Eine kleine Spannung herrscht allerdings noch, weil man immer noch nicht weiß, wer zum neuen Präsidenten gewählt wird.

Nach einigen allgemeinen internationalen Freundlichkeiten konnte der alte Präsident des Rates in seiner Rede auf die Leistungen des Völkerbundes zu sprechen kommen, und er weiß zunächst nicht viel mehr anzuführen, als daß man im letzten Jahr übermäßig viel Sitzungen und Konferenzen abgehalten hat. Es folgt eine Berichterstattung der Weltwirtschaftskonferenz, und dann kommt die Abrüstung. Da man hier absolut nichts erreicht hat, macht der Präsident wenigstens den Versuch, die Bürokratie des Völkerbundes zu loben, die alles Material über die Abrüstungsfrage fleißig gesammelt hätten. Dann wird die Rede plötzlich politisch. Zweimal kommt

die Formel von der Garantie der Sicherheit und der Abrüstung.

Als größte Sicherheit wird die Organisation des Völkerbundes angeboten.

Nach einigen Worten über Südamerika und den Westfrieden verlagert man sich wegen der Wahl des Präsidenten um eine Stunde. In der zweiten Sitzung verzichtete der japanische Delegierte auf eine Wahl. Das Ergebnis der Abstimmung, die namentlich vorgenommen wurde, war ganz offen. 47 Staaten waren vertreten. Die absolute Mehrheit betrug also 24. Genau 24 Stimmen vereinigte der Vertreter Uruguays, Guani, Gesandter in Paris, auf sich. Guani war der Kandidat Englands. Der Kandidat Frankreichs, der Oesterreicher Mensdorf, erhielt 21 Stimmen. Zwei Stimmen waren zerstückelt. Guani dankte der Versammlung in einer kurzen Ansprache für die Wahl.

Politische Amnestie in Nordalbanien

Ahmed Bey Fürst von Stutarie

Berlin, 6. September. Die Morgenblätter geben eine Meldung aus Stutarie wieder, wonach der Aussenhant Ahmed Bey Zogu in Stutarie den Charakter einer politischen Demonstration annimmt. Am Freitag erließ Ahmed Bey eine Amnestie für alle politischen Verbrecher. Ueber 70 Verurteilte, unter ihnen Führer nordalbanischer Stämme und katholische Geistliche, wurden in Freiheit gesetzt. Dem ins Ausland geflüchteten nordalbanischen Führern steht die Rückkehr in die Heimat frei. Diese Aktion hat in Stutarie große Freude ausgelöst. Ahmed Bey Zogu wurde zum Fürsten von Stutarie ausgerufen und gekrönt. Allgemein glaubt man, daß für Ahmed Bey Zogu dieser Titel nur die Vorstufe für die Ausrufung als König sein werde.

Die Studienreise des Reichsernährungsministers nach Bayern

München, 6. September. Reichsernährungsminister Schiele unternahm am Montag nachmittag in Begleitung von Landwirtschaftsminister Fehr eine Besichtigung- und Informationsfahrt durch das oberbayerische Milchwirtschaftsgebiet. Der Reichsernährungsminister interessierte sich lebhaft vor allem für die milchwirtschaftlichen Ausleischbetriebe und sprach sich überaus anerkennend über den hochwertigen Viehbestand Oberbayerns, die Güte der Produktion und die Wirtschaftlichkeit der Betriebe aus. Am Abend fand im bayerischen Landwirtschaftsministerium eine Zusammenkunft der Vertreter der bayerischen Milchwirtschaft statt. Unter den Gästen befanden sich Finanzminister Dr. Schmelze und die Regierungspräsidenten von Oberbayern und Schwaben. Der bayerische Landwirtschaftsminister begrüßte den Reichs-

Vertiche und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz, 6. September. (Hausbesitzer-Verein.) Gestern abend hielt der Hausbesitzer-Verein für Pulsnitz im Umgegend unter Vorsitz des Herrn Stadtrat Bierdick im Gasthof Pulsnitz N. S. eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab. Nach Begrüßung, insbesondere der neuangewählten Mitglieder, gab der Vorsitzende sehr beachtliche Erklärungen über Mietzinssteuer-Ermäßigung und Vermeidung des Deutschen Hausbesitzer-Verband gegründeten „Hypothekenschatz“. Da der Hausbesitzer als Schuldner zu gewärtigen hat, daß im Jahre 1932 die auf seinem Grundstück lastende Hypothek gekündigt wird, ist die Benutzung dieser Einrichtung zu empfehlen. Ueber den Zinstermine für aufgewertete Hypotheken und Restausgaben nach neuen gesetzlichen Bestimmungen fanden die Anwesenden Aufklärung. Ferner wurde bekannt gegeben, daß auf eine Eingabe des Vereins der pro Kbm herabgesetzt wurde. Aus den Vereinsnachrichten ist hervorzuheben, daß die innerhalb des Hausbesitzer-Vereins vorgenommene Sammlung für die Hochwassergeschädigten den ansehnlichen Betrag von Mk. 210.75 ergeben hat, und daß der Verein durch sehr anerkennenswerte intensive Werbung seitens des Vorsitzenden um 55 Mitglieder gestiegen